

Kohelet 4, 9.10.12

So ist's ja besser zu zweien als allein;
denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe.
Fällt einer von ihnen,
so hilft ihm sein Gesell auf.
Weh dem, der allein ist, wenn er fällt!
Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft.
Einer mag überwältigt werden,
aber zwei können widerstehen,
und eine dreifache Schnur
reißt nicht leicht entzwei.

In der NFS haben wir es grundsätzlich mit Überlastungssituationen zu tun. Krisen – Todesfälle – Unfälle – Da sind Dinge zerrissen oder Menschen am Boden zerstört. Viele Situationen, die alleine eigentlich gar nicht oder nur schwer zu meistern sind. Unsere Erfahrung zeigt uns, dass es Menschen gut tut, wenn sie dann nicht alleine sind. Deshalb ist es eine gute menschliche und christliche Tradition, zu den Trauernden hinzugehen, zu den Menschen hinzugehen, die gerade jetzt Schlimmes erleben und durchleben. Die Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger begleiten und stützen dann die Betroffenen solange es nötig ist.

Wenn der Strick zu dick wird... unhandlich und steif nicht mehr angepasst

Und ihr Einsatz ist beendet, wenn die sozialen Ressourcen der Betroffenen funktionieren, wenn Freunde, Bekannte, Verwandte da sind oder wenn das örtliche Pfarramt die Betreuung übernimmt. Dann ist die Gefahr des Zerreißen vorüber, dann können wir die Situation verlassen. Damit – um im Bild zu bleiben – der Strick nicht zu dick wird.

Dieses Bild mit den verschiedenen Stricken, die miteinander die Last aushalten, die den einzelnen zerreißen würde, haben wir auch bei den Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorgern und bei den Einsatzkräften der PSNV. Viele Einsätze können wir nicht alleine bewältigen:
Wir brauchen die Fachkräfte für die Betreuung der Geschädigten,
wir brauchen die Fachkräfte für die Begleitung der Einsatzkräfte,
wir brauchen eigenes Führungspersonal, um unsere Kräfte sinnvoll zu koordinieren.
Wir brauchen Unterstützungspersonal, das uns den Rücken und den Kopf freihält usw usw

Alleine ist da nichts auszurichten. Dann hätten wir eine Überlastung für die Seelsorgerinnen und Seesorger und wir wissen mittlerweile, das tut auch den betreuten Personen nicht gut.

Ich freue mich, dass wir dieses Prinzip der mehrfachen Stricke nun auch für den Bereich des Landeskirchlichen Beauftragten für NFS anwenden können. Mit 2 zusätzlichen Kollegen denke ich, dass diese Arbeit jetzt deutlich besser gemacht

werden kann und ich persönlich merke auch schon eine echte Entlastung durch die Zusammenarbeit mit Andreas Stahl und Michael Thoma.

Durch diese dreier-Konstellation können wir jetzt in Krisenzeiten effektiver arbeiten als bisher und unsere Arbeit für die Betroffenen und für die örtlichen PSNV-Systeme ist besser und intensiver geworden.

Ich danke allen kirchlichen Gremien und Entscheidungsträgern, die das ermöglicht haben.

Ich finde es gut, wenn wir die Erfahrungen, die wir mit den Menschen machen, die wir begleiten und betreuen, auch auf uns selber anwenden. Denn das macht uns bescheiden und hält uns lernfähig. Und ich finde es erhellend, wenn diese Erfahrungen sich mit der uralten Weisheit der Bibel deckt. Das ermutigt uns, weiter nach den Schätzen der Heiligen Schrift zu graben.

Und ich freue mich, wenn wir diese gesammelten Erfahrungen in unserem beruflichen und privaten Leben umsetzen können. Denn dann kommt es Gottes Willen immer näher.

Und die liebe Gottes, die höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.